

## Literatur

**Marcel Konrad**  
Luzern (\*1954)

erhält einen Werkbeitrag von Fr. 24'000.– für sein Romanprojekt mit dem Arbeitstitel "Vaterschaften". Er nähert sich darin erneut dem Kosmos Familie - und zwar aus dem Blickwinkel eines "Einsamen, der nachts auf Mäusefang geht" und zwischen Nachttöpfen herumtigert, "in welchen abgestandene Ueberreste aus frühesten Kindertagen liegen". Die Jagd ist literarisch vielversprechend: In einer ebenso sinnlichen wie metaphorisch verspielten Prosa, welche die Ironie einer rhapsodischen Rückschau atmet, gelingt es Konrad in der vorliegenden Textprobe, Kindheit, Sohnschaft, (sexuelle) Adoleszenz in einem schweizerischen Haushalt "kleiner Leute" erhellenden Schlaglichtern so auszusetzen, dass sozial scharf umrissene Bilder von grosser Suggestionskraft aufblitzen. Nicht zuletzt wird das Erwachsenwerden erfahrbar als Transformation von Sprache: Verlust der Kindersprache und problematische Aneignung jener Sprache, die nicht mehr meint, was sie zu meinen vorgibt.

**Theo Kneubühler**  
Lenzburg (\*1945 in Luzern)

erhält einen Werkbeitrag von Fr. 12'000.– für den Gedichtband "See der holt" und sein essayistisches Schaffen. Für Theo Kneubühler ist die Kunst eine Forschungsarbeit, die keine Sparten kennt: In seinen kunstkritischen Essays verschafft er den Bildern einen geschriebenen Innenraum, um der gemalten Bedeutung mit Worten nachzuspüren. In seinen Gedichten lauscht er auf die Worte, auf jene im Sprechen so oft verwischte Bedeutung, in der ihr "Sinn" liegen könnte. Er öffnet Aug und Ohr - mit der und durch die Sprache. In seinem Gedichtband "See der holt" sammelt er die Irritationen, mit denen Worte neue Wahrnehmungsräume öffnen: er betritt sie Vers für Vers, die Leser folgen ihm Schritt für Schritt.

**Martin Felder**  
Carouge (\*1974, von Wolhusen)

erhält einen Werkbeitrag von Fr. 8'000.– für sein Romanprojekt "Im Umkreis der Zwischenräume". Der Erzähler stützt sich auf bruchstückhafte Notizen seines Polen-Aufenthalts, um in einem inneren Gespräch mit der Reisegefährtin die wagen Erinnerungen und die unverarbeiteten Eindrücke aus der Vergessenheit zu holen. Die Rück- und Innenschau führt ihn auf die Spur des verstorbenen Grossvaters und zu sich selbst und öffnet den Blick auf ein kleines Stück der unfassbaren Welt. Im vorgelegten Text hat Martin Felder weder das kalkulierte Erzählen einer einzigartigen Geschichte im Sinn, noch sucht er das besondere aufrührende Ereignis. Er erarbeitet den Zwischenraum. Die Jury würdigt diesen Versuch, den Zufälligkeiten, Nichtigkeiten, Alltäglichkeiten Raum und Worte zu geben.

### Jurymitglieder:

Erika Achermann, Literaturkritikerin, Zürich  
Hans Jürgen Balmes, Lektor, Winterthur  
Margrit Schriber, Schriftstellerin, Zofingen  
Dr. Martin Walder, Kulturredaktor Radio DRS 2, Zürich  
Irmgard Wirtz Merki, Germanistin, Bern

als Vertreter der Wettbewerbskommission mit beratender Stimme:  
Dr. Urs Bugmann, Kulturredaktor LNN, Luzern